

## Neue Bücher

### THEOLOGIE UND KIRCHE

*Theologische Realenzyklopädie*. Band I, Lfg. 5 (Afrika – Agende). Seiten 641–803. Subskr.-preis DM 38,-. Band II, Lfg. 1/2 (Agende – Altar). 320 Seiten. Subskr.-preis DM 76,-. Walter de Gruyter & Co., Berlin – New York 1977.

Den ersten vier Lieferungen sind schnell die nächsten drei gefolgt (I/5 und II/1–2). Auf Anlage, Struktur und Zielsetzung des Unternehmens braucht hier nicht nochmals eingegangen zu werden (s. ÖR H. 4/1977, S. 526 f.). Der Bogen spannt sich von Afrika bis Altar. Für den besonders umfassenden Afrika-Artikel hat man in Alfred Schindler und Ernst Dammann kompetente Fachleute gefunden. Von der kirchlichen Problematik im Südlichen Afrika erfährt der Leser freilich nur wenig Substantielles (vgl. S. 712 f.), obwohl die Kirchen hier doch zu grundsätzlicheren Entscheidungen herausgefordert sind als es der Verf. deutlich werden läßt. Recht vage bleibt auch der ökumenische Bezug (S. 714), wobei u. a. nur an die gewichtige Rolle der Gesamtafrikanischen Kirchenkonferenz erinnert zu werden braucht. Als hilfreich wird hingegen der ökumenische Benutzer die Ausführungen von Alfred Niebergall zur Feier der Agape in der Gegenwart (Agapen II) empfinden. Damit seien die anderen Beiträge – auch in ihrer ökumenischen Relevanz – indes keineswegs geringer bewertet. So die monographische Darstellung der Agende (gleichfalls von A. Niebergall) oder die Beiträge über die Akademien (Martin Schmidt), Akademikervereinigung (Albert Stein), Albanien (Bertold Spuler) u. a. m. Verdienstvoll sind wiederum überall die ausführlichen Literaturangaben.

Kg.

*Martin Honecker*, Sozialethik zwischen Tradition und Vernunft. J. C. B. Mohr (Paul Siebeck), Tübingen 1977. III, 287 Seiten, Leinen DM 58,-.

Dieser Aufsatzband des Bonner Systematikers enthält sechs Vorträge zur politischen Ethik und eine umfangreiche Abhandlung zur Zwei-Reiche-Lehre. Die Vorträge befassen sich unter verschiedenen Themen mit der Vermittlung von christlicher Tradition und politischer Vernunft, womit eine „Ortsangabe für die Fragestellung“ gemeint ist: nicht ein festes theologisches System wird vorausgesetzt oder entwickelt, sondern der Leser wird an einer offenen Gesprächslage beteiligt, die „auf künftige Aufgaben“ (S. 7) hinweist. Die Themen der Vorträge sind: „Politische Ethik und Ekklesiologie“ (S. 9–40) – dabei wird die Verhältnisbestimmung von Glauben und Handeln als ein Problem kirchlicher Gemeinschaft erörtert und eine erste wichtige Darstellung der Kontroverse um „Zwei-Reiche-Lehre oder Königsherrschaft Christi“ (S. 29–34) gegeben. Das Ergebnis weist in die Richtung, daß die Kirche sich vor allem an der Entwicklung eines Ethos zu beteiligen habe, wie es genauer und klar in dem 4. Vortrag „Demokratisches Ethos in der Sicht christlicher Ethik“ (S. 102–121) ausgeführt wird. Mit dieser Ortsbestimmung „Demokratie als Lebensform bedarf eines demokratischen Ethos“ (S. 118) verbindet sich auch die Frage nach „Grundwerten“, denen der letzte Vortrag „Grundwerte und christliches Ethos“ (S. 145–174) gewidmet ist. Die anderen Vorträge behandeln die Frage „Welche Legitimation haben Kirchen zu politischen Äußerungen?“ (S. 41–62), die „Kriterien öffentlicher Äußerungen der Kirche“ (S. 63–101) und „Aporien in der Menschenrechtsdiskussion“ (S. 122–144). Die Einleitung informiert sehr offen und konstruktiv über die

Gedanken, die sich Vf. bei seiner Weiterentwicklung einer sozialetischen Konzeption macht, und ist ein überaus erfreuliches Stück kommunikationsbereiter und -fähiger Argumentation. Die vielseitige interdisziplinäre Literatur, die Vf. verarbeitet, zeigt deutlich, wie ernst er es mit seiner Gesprächsbereitschaft meint.

Besonderes Gewicht erhält dieser Band aber sodann durch die Abhandlung „Zwei-Reiche-Lehre und Sozialetik“ (S. 175–278), in der die Diskussion dieses Problemfeldes (nach dem Stande 1972/73) aufgenommen und in weitausgreifenden systematischen, historischen und kategorialen Überlegungen neu vermessen und bestimmt wird. Diese Abhandlung wird die künftige Diskussion nicht unerheblich beeinflussen. Neben einer Zusammenfassung der wichtigsten Positionen (S. 180–196) in diesem Jahrhundertstreit wird den Leser vor allem der „Versuch einer hypothetischen Interpretation und Aktualisierung der Intention der Zwei-Reiche-Lehre mit Hilfe des psychologisch-soziologischen Motivationsbegriffes und des soziologischen Rollenbegriffes“ (S. 197) interessieren (S. 205–216), die Vf. auch als eine „anthropologische Auslegung“ verstanden wissen will, die später an einem „Kanon der Christologie“ (S. 270 ff.) überprüft wird. Dieser Versuch bedarf sicher noch der Überprüfung im Verhältnis zu Fragen der theologischen Grundlegung der Ethik. Es wird auch zu diskutieren sein, ob und wie weit tatsächlich noch die Fragestellung der klassischen Zwei-Reiche-Lehre verhandelt wird oder ein ganz anderes, nur formal verwandtes Thema angeschlagen ist. Die Verbindung von systematisch-konstruktiver, dialogisch-offensiver und historisch-reflektiver Arbeit, verbunden mit guter Lesbarkeit und Klarheit der Darstellung, hat Vf. ein wichtiges Stück vorangebracht auf dem Wege zu einer neuen evangelischen Sozialethik.

Trutz Rendtorff

*Christian Believing. The Nature of the Christian Faith and its Expression in Holy Scriptures and Creeds. A Report of the Doctrine Commission of the Church of England.* SPCK, London 1976. 156 Seiten. Kart. £ 2,50.

Die Kirche von England verfügt über eine „Lehrkommission“, die 1976 nach längerer Arbeit den hier anzuzeigenden Bericht vorgelegt hat. Er fand sofort große Beachtung, erreichte im Erscheinungsjahr vier Auflagen, rief aber auch eine Fülle kritischer Reaktionen hervor. Es ist auffallend und bezeichnend, daß in verschiedenen Kirchen wieder neu nach dem Wesen und den Grundlagen des Glaubens gefragt wird. Gegenüber der in den letzten Jahren vorherrschenden Frage nach dem Auftrag, dem Weltbezug der Kirche braucht dies nicht ein Rückzug in den begrenzteren Raum des eigenen Selbstverständnisses zu sein, sondern dürfte aus der Einsicht erwachsen, daß eine Klärung des Wesens und Grundes christlichen Glaubens und die Näherbestimmung der damit implizierten Verantwortung in dieser Welt einander bedingen.

Der Versuch der anglikanischen Kommission sollte daher auch von uns beachtet werden, da es um gemeinsame Fragen geht. Auffallend und bemerkenswert sind zunächst Sprache und Gedankenführung. Sie wenden sich bewußt auch an die Laien, nehmen deren Erfahrungswelt auf und führen sie mit vielen praktischen Beispielen und Vergleichen in die Probleme ein. Hier könnte man sicher viel für manche Erklärungen und Stellungnahmen aus unserem Bereich lernen.

In der Sache geht es darum, Notwendigkeit, Möglichkeiten und Grenzen theologischer Reflexion und lehrmäßiger Aussagen zu erläutern, deren Begründungsmöglichkeiten von der Heiligen Schrift her aufzuzeigen und Entstehung und Relevanz der altkirchlichen Bekenntnisse zu beschreiben. Der Ansatz des Berichtes ist